

Predigt aus dem Studio

feg-zuerich.ch

elim.ch

Der einzigartige Abschied von Jesus löst Freude aus!

(Lukas-Evangelium 24,50-53)

Einleitende Gedanken

Es fällt uns nie leicht, wenn wir uns von lieben Menschen verabschieden müssen. Besonders schwer ist ein Abschied, der endgültig scheint. Die Apostelgeschichte berichtet über einen herzerreissenden Abschied, als sich der Apostel Paulus von den Leitern der Kirche in Ephesus im Wissen verabschiedete, dass sie sich nicht mehr sehen werden. Lukas, der die Apostelgeschichte geschrieben hat, berichtet: „*Alle brachen in lautes Weinen aus, fielen Paulus um den Hals und küssten ihn wieder und wieder.*“ *Apg.20,37.* Heute beschäftigen wir uns mit einem besonderen Abschied. Ein Abschied, der auf den ersten Blick endgültig ist. Nach der Auferstehung begegnete Jesus seinen Jüngern während vierzig Tagen. Doch dann verabschiedete sich Jesus von seinen Jüngern und sagte ihnen, er werde jetzt zu seinem Vater in den Himmel zurückkehren, die Erde also endgültig verlassen. Dieser Abschied löste bei den Jüngern erstaunlicherweise grosse Freude aus. Wir werden gleich noch sehen, worüber sie sich freuten. Dieses historische Ereignis ist der Grund für den Feiertag, den wir Auffahrt nennen und der in Deutschland als Himmelfahrt bezeichnet wird. Jesus verliess mit seinen Jüngern die Stadt Jerusalem und verabschiedete sich. „*Dort erhob er die Hände, um sie zu segnen.*“ *Lk.24,50.* Und dann geschah etwas Sonderbares. Das hatten die Jünger noch nie erlebt und sie werden das auch nie wieder erleben. „*Während Jesus sie segnete, wurde er von ihnen weggenommen und zum Himmel emporgehoben.*“ *Lk.24,51.* Jesus hob sozusagen vor ihren Augen ab. Er begann Richtung Himmel wegzuschweben. In der Apostelgeschichte gibt uns Lukas noch einen detaillierten Bericht: „*Jesus wurde vor ihren Augen emporgehoben. Dann hüllte ihn eine Wolke ein, und sie sahen ihn nicht mehr.*“ *Apg.1,9.* Jesus entfernte sich demnach nicht wie ein Flugzeug, dem man nachschauen könnte, bis es so weit entfernt ist, dass wir es nicht mehr sehen können. Nein – Jesus begann zu schweben und wurde von einer Wolke eingehüllt und so den Blicken der Jünger entzogen. Jesus flog nicht ins Universum, sondern er wechselte von der sichtbaren in die, für uns unsichtbare Welt. Unsere sichtbare Welt wird nämlich von der unsichtbaren Welt durchdrungen. Jesus ging sozusagen in die unsichtbare Welt hinüber. Er begann zu schweben, damit die Jünger verstanden, dass er die Erde jetzt endgültig verlassen wird. Er wird sie nicht mehr besuchen, wie er das

während den vergangenen vierzig Tagen getan hatte. Die Jünger waren sichtlich bewegt. *„Sie warfen sich nieder und beteten Jesus an.“* Lk.24,52. Sie verehrten ihren Herrn. Keiner rief: Bitte, bitte bleib hier! Wir würden nun erwarten, dass sie traurig über diesen endgültigen Abschied nach Jerusalem zurückkehren würden. Jetzt war die schöne Zeit vorbei, in der sie Jesus sehen konnten und er ihnen so viel erklärt hatte. Jetzt waren sie auf sich selbst gestellt. Es flossen widererwarten keine Tränen. Diesmal war es ganz anders als damals, als Jesus hingerichtet wurde. *„Die Jünger kehrten nach Jerusalem zurück, von grosser Freude erfüllt.“* Lk.24,52. Natürlich freuten sie sich nicht darüber, dass sie nun Jesus losgeworden waren, denn meistens freuen wir uns nach einem Abschied von Leuten, die wir nicht so mögen oder die für uns eine Belastung waren. Die Jünger liebten Jesus über alles. Sie freuten sich, weil sie wussten, dass Jesus zu seinem Vater zurückkehren musste, damit er die endgültige Erlösung vorbereiten kann. Es war noch nicht lange her, da sagte ihnen Jesus: *„Wenn ihr mich wirklich lieben würdet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist grösser als ich.“* Joh.14,28. Damals konnten sie den Gedanken, sich über einen Weggang von Jesus zu freuen, nicht verstehen. Aber jetzt nach der Kreuzigung und Auferstehung von Jesus hatten sie begriffen, was Jesus damals sagte. Ihre Freude war gross! *„Sie waren von da an ständig im Tempel und priesen Gott.“* Lk.24,53. Heute wollen wir sehen, worüber sich die Jünger freuten. Drei Gründe will ich nennen, die vermutlich zu dieser Freude beigetragen hatten. Es wäre schön, wenn diese drei Gründe auch bei uns Freude auslösen würde.

I. Freut euch – Jesus ist tatsächlich der Sohn Gottes!

Die Jünger freuten sich, weil sie nun wussten, dass sie tatsächlich mit dem Sohn Gottes unterwegs waren. Sie waren mit dem Schöpfer des Himmels und der Erde unterwegs. Nach der Auferstehung, den vierzig Tagen der Begegnungen mit Jesus wussten sie, dass Jesus tatsächlich der Messias ist. Der Retter, auf den Israel gewartet hatte. Während die Jünger mit Jesus unterwegs waren, bevor er auferstanden war, fragten sie sich oft, wer dieser Jesus sei. Lesen wir die Evangelien aufmerksam, fällt uns auf, wie unsicher die Jünger darüber waren, wer Jesus ist. Sie waren von ihm angezogen und fasziniert, aber doch immer wieder etwas verunsichert. Es gab kurze Lichtblicke, in denen den Jüngern alles klar schien. Einmal antwortete Petrus, als Jesus fragte, wer die Jünger denken, wer er sei: *„Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!“* Mt.16,16. Dieses klare Bekenntnis war wie eine momentane Erleuchtung von oben, denn Jesus antwortet Petrus: *„Glücklich bist du zu preisen, Simon, Sohn des Jona; denn nicht menschliche Klugheit hat dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.“* Mt.16,17. Später wurde Jesus verhaftet und während er verhört wurde, behauptete Petrus, der sich zuvor so deutlich zu Jesus bekannte, er würde Jesus nicht kennen. Und nach der Kreuzigung war die Verwirrung der Jünger gross. Doch jetzt, als Jesus diese Erde in übernatürlicher Weise vor ihren Augen verlassen hatte, waren alle Zweifel weg. Jetzt war ihnen ganz klar, Jesus ist der Messias, der Sohn Gottes, der König aller Könige, auf den Israel über Jahrhunderte gewartet hatte. Und dieser Sohn Gottes ist nicht nur ihr Herr, sondern auch Freund und Bruder geworden! Er geht zurück zu seinem Vater und wird sich zur Rechten des Höchsten setzen. Diese Erkenntnis formuliert der Hebräer eindrücklich: *„Jesus ist das vollkommene Abbild von Gottes Herrlichkeit, der unverfälschte Ausdruck seines Wesens. Durch die Kraft seines Wortes trägt er das ganze Universum. Und nachdem er das Opfer gebracht hat, das von den Sünden reinigt, hat er den Ehrenplatz im Himmel eingenommen, den Platz an der rechten Seite Gottes, der höchsten Majestät.“* Hebr.1,3. Wie überschwänglich musste ihre Freude sein, dass sie das Privileg hatten, mit Jesus unterwegs zu sein. Ihr Jesus, der von den Menschen verspottet, geschlagen und hingerichtet wurde, geht zurück zu seinem Vater. Dort wird er an der Seite des Vaters regieren. Somit ist klar, dass ihr Jesus über allen Mächten steht, wie Paulus schreibt: *„Damit steht Christus jetzt hoch über allen Mächten und Gewalten, hoch über allem, was Autorität besitzt und Einfluss ausübt; er herrscht über alles, was Rang und Namen hat – nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.“* Eph.1,21. Den Jüngern war klar, Jesus ist Gedanken zu Auffahrt

alle Macht gegeben. Sie können sich darauf verlassen, dass Jesus alle Autoritäten beherrscht. Ihr Jesus sitzt jetzt auf dem Thron! Was für eine Freude! Freue dich – Jesus ist tatsächlich der Sohn Gottes!

II. Freut euch – Jesus begleitet uns!

Die Freude bei den Jüngern war gross, weil sie verstanden hatten, dass Jesus sie nicht einfach allein zurücklassen wird. Er wird dafür sorgen, dass sie weiterhin mit ihm in Verbindung bleiben können – sozusagen einen direkten Draht in den Himmel haben werden. Jesus erklärte ihnen das bereits vor seiner Kreuzigung. Es sei gut, wenn er sie verlasse, denn er werde nachher in einer intensiveren Form bei ihnen sein können. Das sagte er so: *„Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht von euch wegginge, käme der Helfer nicht zu euch; wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden.“* Joh.16,7. Damit konnten die Jünger damals nichts anfangen. Doch jetzt, bei diesem Abschied verstanden sie, dass eine neue Zeit anbrechen wird und ihre Beziehung zu Jesus eine neue und tiefere Dimension bekommen wird. Jedenfalls war Jesus der Meinung, dass die neue Situation für die Jünger besser sein wird. Jetzt – beim Abschied von Jesus – freuten sie sich auf diese kommende Zeit. Wie gut sie das verstanden hatten, sehen wir bei der Predigt von Petrus an Pfingsten. Er sagte: *„Jesus ist in den Himmel emporgehoben worden, um den Ehrenplatz an Gottes rechter Seite einzunehmen, und hat von seinem Vater die versprochene Gabe erhalten, den Heiligen Geist. Diesen Geist hat er nun über uns ausgegossen.“* Apg.2,33. Mit anderen Worten: Obwohl Jesus beim Vater ist, bleiben wir nicht verlassen zurück. Durch den Heiligen Geist bleiben wir mit Jesus eng verbunden und sind nicht mehr von seiner körperlichen Gegenwart abhängig. Durch den Heiligen Geist lebt Jesus in uns drin! Jetzt begleitet uns Jesus überall. So ist Jesus in der Lage, sein Versprechen an seine Jünger zu erfüllen: *„Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.“* Mt.28,20. Jesus begleitet seine Nachfolger, und zwar nicht nur dann, wenn es ihnen gut geht und sie glücklich sind, sondern auch in schwierigen Situationen. Das erlebte Stephanus bei seiner Hinrichtung. Plötzlich rief er: *„Ich sehe den Himmel offen stehen! Ich sehe den Menschensohn, wie er an der rechten Seite Gottes steht!“* Apg.7,56. Jesus erhob sich von seinem Thron an der Seite seines Vaters und begleitete Stephanus in dieser schwierigen und schmerzvollen Situation. Jesus ist jeden Tag bei uns und es ist ihm nicht egal, wie es uns geht. Ja – Jesus lebt durch den Heiligen Geist in uns! Jesus ist aber nicht nur mit dem einzelnen Christen unterwegs, sondern er ist auch der Herr der Kirche. Er, der Herrscher über Himmel und Erde, hat die Verantwortung und Leitung der Gemeinde nicht an jemand anderen delegiert, sondern er kümmert sich selber um seine Gemeinde. Wie ein Jubel klingt, was Paulus den Christen in Ephesus schreibt: *„Ja, Gott hat Jesus alles unter die Füsse gelegt, und er hat ihn, den Herrscher über das ganze Universum, zum Haupt der Gemeinde gemacht.“* Eph.1,22. Die Jünger und alle Christen, die Jesus lieben, haben dadurch eine ganz besondere Beziehung zu Jesus. Wir können mit unseren Freuden und Nöten direkt zum Höchsten und Mächtigsten gehen. Er kümmert sich um uns, selbst wenn wir gesündigt haben. Johannes schreibt: *„Meine lieben Kinder, ich schreibe euch diese Dinge, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand doch eine Sünde begeht, haben wir einen Anwalt, der beim Vater für uns eintritt: Jesus Christus, den Gerechten. Er, der nie etwas Unrechtes getan hat.“* 1.Joh.2,1. Wenn wir mit Jesus verbunden sind, kann uns niemand verurteilen, denn wenn uns Jesus gerecht gesprochen hat, dann sind wir gerecht. Es gibt keine Macht im Himmel und auf Erden, die dieses Urteil rückgängig machen könnte. Paulus schreibt nach Rom: *„Ist da noch jemand, der die Christen verurteilen könnte? Jesus Christus ist doch für sie gestorben, mehr noch: Er ist auferweckt worden, und er sitzt an Gottes rechter Seite und tritt für uns ein.“* Röm.8,34. Noch ein grosses Privileg haben wir als Christen. Wir haben direkten Zugang in den Thronsaal Gottes. Im Hebräer steht: *„Wir wollen voll Zuversicht vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten, damit er uns sein Erbarmen schenkt und uns seine Gnade erfahren lässt und wir zur rechten Zeit die Hilfe bekommen, die wir brauchen.“* Hebr.4,16. Wir können vor diesen Thron kommen, wenn wir uns im Gebet an Gott wenden, und zwar von jedem Ort auf dieser Welt Gedanken zu Auffahrt

und in jeder Situation. Wie Jesus sagte: Es ist für uns besser, dass er zum Vater zurückkehrte. Das hatten die Jünger nun verstanden und deshalb war ihre Freude gross. Freue dich – Jesus uns ganz nahe und begleitet uns!

III. Freut euch – Jesus wird uns nach Hause holen!

Die Freude bei den Jüngern war gross, weil sie wussten, dass Jesus sie nach Hause zu seinem himmlischen Vater holen wird. Jesus verliess die Jünger mit dem Versprechen, er würde noch einmal von diesem Himmel zurückkommen und sie zu sich in den Himmel holen. Er würde in der Zwischenzeit alles vorbereiten. Das sagte er seinen Jüngern folgendermassen: *„Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich dann etwa zu euch gesagt, dass ich dorthin gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?“* Joh.14,2. Bestimmt hätte Jesus das nicht gesagt, wenn er das nicht auch tun würde. Jesus macht nie leere Versprechungen. Er wird die Jünger und alle die ihm vertrauen zu sich holen, wie er es versprach: *„Wenn ich einen Platz für euch vorbereitet habe, werde ich wieder kommen und euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.“* Joh.14,3. Der Abschied von Jesus ist also kein endgültiger Abschied. Jesus wird wiederkommen und die Jünger wussten, dass sie dann in alle Ewigkeit mit Jesus zusammenbleiben werden. Übrigens ist das auch ein wichtiger Gedanke für uns, wenn wir uns von lieben Menschen verabschieden müssen und es für uns so endgültig scheint. Der Abschied ist eben nur scheinbar endgültig, deshalb schreibt Paulus den Christen: *„Kommen wir nun zur Frage nach den Gläubigen, die schon gestorben sind. Es liegt uns sehr daran, Geschwister, dass ihr wisst, was mit ihnen geschehen wird, damit ihr nicht um sie trauert wie die Menschen, die keine Hoffnung haben.“* 1.Thess.4,13. Damit will Paulus nicht sagen, dass wir nicht traurig sein dürfen. Aber er macht die Christen darauf aufmerksam, dass die Trauer nicht bodenlos sein muss, sondern dass wir eine handfeste Hoffnung haben. Die Hoffnung, dass der Tag kommen wird, an dem wir uns mit und bei Jesus treffen werden. *„Dann werden wir alle für immer bei Jesus sein.“* 1.Thess.4,17. Wir sollen wissen, dass Jesus uns nach Hause holen wird und alle Christen für immer bei Jesus sein werden. Es gibt also unter Christen keine endgültigen Abschiede. Jeder Abschied unter Christen ist immer nur vorläufig. Jesus wird wiederkommen und uns zu sich holen. Deshalb sagten Engelsgestalten den Jünger, als sie noch zum Himmel emporschauten, ob sie Jesus noch irgendwo sehen könnten: *„Ihr Männer von Galiläa, warum steht ihr hier und starrt zum Himmel hinauf? Dieser Jesus, der aus eurer Mitte in den Himmel genommen worden ist, wird wiederkommen, und zwar auf dieselbe Weise, wie ihr ihn habt gehen sehen.“* Apg.1,11. Auf diesen einzigartigen Tag warten wir Christen, denn wenn Jesus kommt, haben wir das Ziel unseres Lebens erreicht. Dann wird sichtbar werden, dass wir Kinder Gottes sind. Johannes schreibt: *„Ja, liebe Freunde, wir sind Gottes Kinder, wir sind es hier und heute. Und das ist erst der Anfang! Was darin alles eingeschlossen ist, ist uns vorläufig noch nicht enthüllt. Doch eines wissen wir: Wenn Jesus in seiner Herrlichkeit erscheint, werden wir ihm gleich sein; denn dann werden wir ihn so sehen, wie er wirklich ist.“* 1.Joh.3,2. Freue dich – Jesus wird uns nach Hause holen!

Schlussgedanke

Der Abschied von Jesus löste bei den Jüngern grosse Freude aus. Wir können diese Freude mit den Jüngern teilen, denn das, worüber sie sich freuten, gilt heute wie damals. Und wir warten auf den Tag, da Jesus kommt. Paulus schreibt: *„Wir sind Bürger des Himmels, und vom Himmel her erwarten wir auch unseren Retter – Jesus Christus, den Herrn. Er wird unseren unvollkommenen Körper umwandeln und wird ihn seinem eigenen Körper gleichmachen, der Gottes Herrlichkeit widerspiegelt. Er hat die Macht dazu, genauso, wie er auch die Macht hat, das ganze Universum seiner Herrschaft zu unterstellen.“* Phil.3,20-21.